

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berufssprecher:
Rz. 26.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 236.

Dienstag, 10. Oktober 1905, abends.

58. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abhebung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist;
2. jede Andern erkennbar gemachte Verätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen;
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

erner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich besohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, die gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B. 1 des Reichs-Militärgezesses bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches unterstehen.

Dresden, den 7. Oktober 1905.

Kriegsministerium.
Frhr. v. Haesel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Betriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien dies ihre eigenen oder fremde — zu lassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich besohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 7. Oktober 1905.

Kriegsministerium.
Frhr. v. Haesel.

Die nachstehende abgedruckte Verordnung wird hiermit Interessenten zur Kenntnis gebracht.

Großenhain, den 28. September 1905.

2171 C. Königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Versicherung unter weicher Dachung betreffend.

Die Königliche Kreishauptmannschaft sieht sich (vergl. die Bekanntmachung vom 15. August 1904, Verordnungsblatt Nr. 9 vom Jahre 1904) anderweit veranlaßt, im nachstehenden diejenigen Bestimmungen zu veröffentlichen, denen sämtliche im Königreich Sachsen zum Geschäftsbetriebe zugelassenen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften bezüglich der Versicherungen unter weicher Dachung unterworfen sind.

1.

Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften, deren Versicherungen unter weicher Dachung noch nicht 5% ihrer im Königreich Sachsen laufenden Gesamtversicherung erreicht haben, sind zur Übernahme weiterer Versicherungen unter weicher Dachung verpflichtet, ausgenommen, wenn

- a. die Versicherungen Gebäude betreffen, die nach § 8 des Gesetzes vom 25. August 1876 von der Versicherung bei der Landesversicherungsanstalt ausgeschlossen sind, oder
- b. persönliche Gründe die Ablehnung rechtfertigen, oder
- c. es sich um die landwirtschaftliche Feuerversicherungsgesellschaft handelt und deren Satzungen eine Ablehnung zulassen.

2.

Für die hiernach nicht ablehnbaren Versicherungen unter weicher Dachung sind folgende Prämiensätze zulässig:

- a. in Orten mit vorwiegend harter Dachung höchstens 5% der Versicherungssumme;
- b. in Orten mit vorwiegend weicher Dachung höchstens 7% der Versicherungssumme;
- c. für Reithallen höchstens 15% der Versicherungssumme;
- d. für Mühlen bis 10000 Mark Versicherungssumme höchstens 10% der Versicherungssumme;
- e. für Mühlen über 10000 Mark Versicherungssumme höchstens 15% der Versicherungssumme;
- f. für industrielle Gebäude höchstens 15% der Versicherungssumme.

Bei Versicherungen bis zu 2000 Mark haben die vorstehenden Prämiensätze eine Verminderung von 20% erfahren.

Auf die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha leiden die unter a bis f angegebenen Bestimmungen keine Anwendung.

3.

Feuerversicherungsgesellschaften, deren Versicherungen unter weicher Dachung 5% ihrer im Königreich Sachsen laufenden Gesamtversicherung schon erreicht haben, sind

gleichwohl verpflichtet, noch weitere derartige Versicherungen zu übernehmen, wenn es sich um Nachversicherungen zu bereits bestehenden Versicherungen und um Gegenstände handelt, welche mit den Gegenständen der bereits bestehenden Versicherung einen gemeinsamen Besitzer haben und der vom gemeinsamen Besitzer in derselben Ortschaft persönlich geleiteter Wirtschaft angehören.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Leipziger Feuerversicherungsanstalt, die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, die Nächener und Münchner Feuerversicherungsgesellschaft in Nachen, die Londoner Phönix-Feuer-Versicherung-Societät, die Preußische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin, die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, die Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau, die Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft, die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in München, die North British und Mercantile zu London und Edinburgh, die Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg und die Badische Feuerversicherungsbank in Karlsruhe zu denjenigen Feuerversicherungsgesellschaften gehören, welche von dem unter 1 genannten Prozentsatz zur Zeit am weitesten entfernt und daher zur Übernahme von Versicherungen unter weicher Dachung in erster Linie verpflichtet sind.

Dresden, am 5. August 1905.

Königliche Kreishauptmannschaft.

1262. IV.

Schmiedel.

Motsche.

Bekanntmachung.

Beratung zur Ergänzungsteuer für das Jahr 1906 betreffend.

Die Beratung erfolgt gemäß § 22 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 durch

- a) die zur Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens berufenen Einschätzungscommissionen und
- b) besondere Ergänzungsteuerkommissionen.

Die Beratung durch die unter b genannte Ergänzungsteuerkommission geschieht nur auf Antrag des Steuerpflichtigen. Dieser Antrag, der mit genauer Angabe des Wohnorts und der Wohnung (Straße und Hausnummer, bez. Brandkatasternummer) des Antragstellers versehen sein soll, ist bis zum 1. November 1905 bei der Bezirkssteuereinnahme schriftlich anzubringen und muß die Erklärung des Beitragspflichtigen enthalten, daß er bereit sei, mindestens 40 Mark Ergänzungsteuer (entsprechend einem ergänzungsteuerpflichtigen Vermögen von mindestens über 80000 Mark) zu entrichten.

Königliche Bezirkssteuereinnahme Großenhain,

am 9. Oktober 1905.

v.

Auf Blatt 410 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma

Alfred Barth in Riesa

erloschen ist.

Riesa, am 10. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 429 seines Handelsregisters die Firma

Heinrich Barth in Riesa

und als deren Inhaber

den Kaufmann Heinrich Alfred Barth in Riesa

eingetragen.

Angebener Geschäftszweig: Holzwarenfabrikation.

Riesa, am 10. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Wegen Reinigung der Diensträume können Freitag und Samstag, den 13. und 14. dls. Wts. nur dringliche Geschäfte erledigt werden.

Riesa, am 10. Oktober 1905.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Boritz.

Morgen Mittwoch, den 11. Oktober, von nachmittags 5 Uhr an, wird das Fleisch eines gutgedrehten jungen Rindes, Pfund 40 Pf., verkauft.

Der Vorstand.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens

mittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa / 10. Oktober 1905.

— Auf den heutigen Dienstag abend im "Wettiner Hof" stattfindenden, vom Gewerbeverein veranstalteten Lichtbild-Vortrag sei, unter Hinweis auf das Inserat Seite 4 d. Bl., außerordentlich gemacht.

— Ein Ansängerkursus in Stenographie beginnt, wie bereits bekannt gegeben, morgen Mittwoch abend im Vereinszimmer des Hotel Kronprinz. Der Nutzen der Stenographie ist bereits genugsam erörtert und festgestellt worden und es sollten junge, strebsame Leute nicht verstreuen, sich die "Schnellschreibkunst" anzueignen.

— Die Vereine junger Protagonisten zu Dresden, Leipzig und Chemnitz veranstalten hier in Riesa nächsten Sonntag, den 15. Oktober, eine Zusammenkunft sächsischer Brudervereine. Diese Zusammenkunft soll jeden Charakter eines Verbandes oder vergleichlichen Bestrebungen ausschließen und nur den Zweck haben, in engere Führung miteinander zu treten. Die geschäftliche Sitzung kann erst nachmittags abgehalten werden und zwar findet sie statt um 4 Uhr im Wettiner Hof. Für die bereits vormittags in Riesa anwesenden Kollegen ist der Treffpunkt vormittags 11 Uhr im Kellerei. Um 1 Uhr findet gemeinschaftliche Mittagsstafel im Wettiner Hof statt. An die geschäftliche Sitzung soll sich ein Kommers anschließen. Möge es den freunden Gösten in unserer Stadt recht wohl gesallen.

— Die Speicherei und Speditions-Aktiengesellschaft, Dresden und Riesa, beruft für den 1. November 1905 eine außerordentliche Generalversammlung ein mit der Tagesordnung, das Gründkapital der Gesellschaft von zwei auf drei Millionen Mark zu erhöhen. Die jungen Aktien sollen von einem Konsortium zum Kurs von 135% fest übernommen und diese Erhöhung davon abhängig gemacht werden, daß der Gesellschaft mindestens 601000 M. Aktien der Dresdner Fuhrwesengesellschaft durch das Konsortium zum Kurs von 112½% zuzüglich 4% Stückzinsen überlassen werden. Zu diesem Zwecke werden von dem übernehmenden Konsortium 600000 M. neuen, ab 1. Januar 1906 dividendenberechtigte Aktien der Speicherei und Speditions-Aktiengesellschaft abzüglich Stückzinsen bis 31. Dezember 1905 zur Verfügung gestellt werden, während die restlichen 400000 M. neuen Speicherei und Speditions-Aktien, die vorläufig mit 25% und Agio eingezahlt werden und für 1906 im Verhältnis der Einzahlungen an der Dividende teilnehmenden bisherigen Aktionären im Verhältnis von 5:1 zum Kurs von 140% zum Bezug angeboten werden sollen. Die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Abteilung Dresden, die Dresdner Filiale der Deutschen Bank und das Bankhaus Gebr. Arnhold erlassen infolgedessen eine gemeinschaftliche Bekanntmachung, in welcher sie die Besitzer von Aktien der Dresdner Fuhrwesengesellschaft auffordern, in der Zeit vom 16. bis 25. d. Monats Aktien bei den genannten Instituten einzureichen, für den Fall, daß dieselben wünschen sollten, die Aktien entweder zu einem Kurs von 116½% plus Stückzinsen an die genannten Banken zu verkaufen, oder aber dagegen für vier Aktien der Dresdner Fuhrwesengesellschaft drei junge vollgezahlte Aktien der Speicherei und Speditions-Aktiengesellschaft zu beziehen. Für den Fall, daß in der oben angegebenen Frist mindestens 601000 M. Aktien der Dresdner Fuhrwesengesellschaft zu den obigen Bedingungen angemeldet werden sind und die Generalversammlung der Speicherei und Speditions-Aktiengesellschaft die Kapitalerhöhung beschließen sollte, würde dadurch eine Angliederung der Dresdner Fuhrwesengesellschaft an die Speicherei und Speditions-Aktiengesellschaft herbeigeführt sein, von welcher die Verwaltung der letzteren vielfachste Vorteile und Erfahrungen erhofft, um so mehr, da ihr bereits die Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vom G. Thamm im vorigen Jahre angegliedert wurde.

— Prinz Max von Sachsen ist in Begleitung eines höheren türkischen Beamten aus Konstantinopel am 8. Oktober in Obessa eingetroffen und im Hotel d'Europe abgestiegen. Der Prinz verblieb dort zwei Tage und reiste am 5. abends nach Kiew weiter. Von dort begibt er sich nach Rossau und Petersburg. Der deutsche Generalkolonialherr Schäffer und der Vorstand der römisch-katholischen Kirche stellten sich dem Prinzen vor und geleiteten ihn bei seiner Abreise bis zum Bahnhof.

— Die Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichts-Postkarten auch auf Reisskarten zugelassen, hat die Mainzer Handelskammer vom Reichspostamt gewünscht. Sie begründet ihren Antrag damit, daß Reisskarten ebenfalls Ansichten, Zeichnungen und vergleichen enthalten und daß es daher unbillig erscheine, den geschäftlichen Karten einen Vorteil vorzuenthalten, der den nur Vergnügungsbedürfnissen dientenden Ansichtskarten gewährt sei. Auch hat die Handelskammer angegeben, die Bestimmung überhaupt auf alle Postkarten auszuweiten. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat beide Anträge mit der Begründung abgelehnt, daß die Erfahrungen, welche die Reichspostverwaltung mit dem Versuch der Zulassung brieslicher Mitteilungen auf der Vorderseite der Ansichts-Postkarten bis jetzt gemacht habe, keineswegs als besonders günstig bezeichnet werden könnten, indem diese Karten in hohem Grade das Sortiergeschäft erschweren. Auch habe sich mehrfach Anlaß zu Beschwerden ergeben, weil die schriftlichen Mitteilungen auf der Vorderseite durch den Anfangsbuchstaben unleserlich geworden seien. Zu der beantragten Erweiterung der Befreiung liege auch kein ausreichendes allgemeines Bedürfnis vor.

— Gröba, 10. Oktober. In dem hier vergiftet aufgefundenen Manne ist der 61 Jahre alte Hausbesitzer Friedrich Bannier aus Wittenberg festgestellt worden.

* Beithain, gestern abend in der 9. Stunde brach im massiven Seitengebäude des Fahrradhändler Kochschen Grundstück Feuer aus und brannte mit den darin untergebrachten Holz, Kohlen, Stroh und sonstigen Materialien bis auf die Umfassungsmauer niedr. Außer der Ortfeuerwehr erschienen, am Brandplatze diejenigen aus Röderau, Glaubitz und Göhlis zur Bekämpfung des Brandes. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

— y. Strehla, 10. Oktober. Die VI. Strafammer des Reg. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 49 Jahre alten, hier wohnenden Arbeiter Friedrich Hermann Wenzel wegen wiederholten Müllabfuhrdiebstahls. Der schon mehrfach, zuletzt bis 1. Januar 1899 wegen in Riesa begangenen schweren Diebstahls mit 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis bestraft Angeklagter wurde für schuldig erkannt, am 31. August dieses Jahres aus einem Hausschlüssel ein Fahrzeug im Werthe von 120 Mark gestohlen und es im eigenen Nutzen verwertet zu haben. Das Urteil lautete, unter Annahme mildender Umstände, auf 10 Monate Gefängnis und 3jährigen Ehrenrechtsverlust.

Oschätz. Der Collmgauberband der Stenographenvereine hielt am Sonntag im "Wettiner Hof" seine Herbstversammlung ab. Herr Vorsitzender Gohrisch eröffnete dieselbe um 1/2 Uhr mit begrüßenden Worten an die Erwachsenen. Nach Protokollverlehung der letzten Versammlung erzielte er Herrn Renier Ost das Wort zu dem Kassenbericht. Darnach ergab sich eine Einnahme von Mark 37,99, dem eine Ausgabe von Mark 31,06 gegenüberstanden, also Mark 6,93 Kassenbestand vorhanden ist. Die Rechnung wurde von zwei Mitgliedern geprüft und für richtig befunden. Der Beitrag wird auf 10 Pf. pro Mitglied festgesetzt. Alsdann folgte die Preiskontrolle von dem leichten Preisschreiben, das folgendes Resultat ergab: In der I. Abteilung (140 Silben) errangen sich Preise: 1. Preis: Unteroffizier Günther-Riesa, 2. Preis: Bizefeldwebel Juhr-Riesa, 3. Preis: Expedient Erben-Riesa. Belobigungen erhielten die Herren Morgenstern-Mügeln und Kaufmann Fuchs-Oschätz. In der II. Abteilung (100 Silben) siegten und erhielten als zweiten Preis, da ein erster nicht ausgeworfen werden konnte: Kaufmann Jakobi-Wurzen, Sanitätsfeldwebel Fährmann-Oschätz, 3. Preis: Expedient Morgenstern-Riesa. Belobigungen: Fuchs-Oschätz, Röhler-Gröba, Helm-Poppitz. III. Abteilung: 1. Preis: Kaufmann Röhler-Gröba, 2. Preis: Unteroffizier Schulze-Riesa, 3. Preis: Kaufmann Hering-Wurzen. Belobigungen: Weißel-Oschätz, Jcl. Moritz-Oschätz, Albrecht-Wurzen, Just-Dahlen. Herr Oberlehrer May beglückwünschte die Sieger, dem sich Herr Vorsitzender Gohrisch anschließt. Hierauf wurde zur Neuwahl der Preisrichter verschafft. Dieselbe ergab folgendes Resultat: Thüringen-Oschätz, Schulze-Mügeln, Günther-Riesa. Alle Herren nahmen die Wahl resp. Wiederwahl dankbar an. Als Vorort für die nächste Versammlung ward Riesa gewählt. Die nächste Versammlung soll am 27. Mai n. J. abgehalten werden und zwar auf dem Collmberg. Nach Erledigung dieser Punkte schloß Herr Vorsitzender Gohrisch die Versammlung mit Worten des Dankes. Der Sitzung folgte Preisschreiben, dessen Resultat in der nächsten Collmgauberversammlung bekannt gegeben werden soll. Abends fanden sich die Mitglieder noch zu einem fidelen Tänzchen auf dem "Weindorf" zusammen. (Oschätz. Gemeinnütz.)

Zommaß. Der Kaninchenzüchterverein Zommaß und Umgebung veranstaltet am nächsten Sonntag und Montag eine große allgemeine Kaninchenausstellung im Saale des Kellerei.

—(Dresden, 10. Oktober. Die Königin-Witwe Karola von Sachsen, die gestern die Abreise nach Sybillenort wegen Unmöglichkeit verschoben hatte, ist heute vormittag 10 Uhr 2 Min. von Villa Strebeln dorthin abgereist.

Dresden, 9. Oktober. Für die nächste Zeit steht ein Besuch des Kaisers am hiesigen Königshofe bevor. Der Tag der Ankunft des Kaisers ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Auf dem Hauptbahnhof soll großer Empfang stattfinden und auf dem Wiener Platz eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 100 "Kaiser Wilhelm" aufgestellt werden. Auch dürfte der Kaiser den neuen Kasernen in der Überseestadt einen Besuch abstatten. Die Rückkehr des Monarchen nach Berlin findet voraussichtlich am Abend des Besuchstages statt.

SS Dresden, 9. Oktober. Nach achtjähriger Verhandlung wurde am Montag nachmittag der in Bank- und Handelskreisen großes Aufsehen erregende Strafprozeß gegen den ehemaligen Direktor der Dresdner Allgemeinen Versicherungsanstalt, Hermann Konrad Lehlein, zu Ende geführt. Lehlein wurde wegen Untreue zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 5 Monate der Gefängnisstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Als strafährend kam in Betracht, der grobe Vertrauensbruch und die Tatsache, daß d. R. ein sehr gutes Einkommen hatte und sich nicht am Gute der Gesellschaft hätte zu bereichern brauchen. Als strafmildernd hat das Gericht die mangelnde Aufsicht des Angeklagten durch die Organe der Gesellschaft angenommen. In Bezug auf alle die Fälle, in denen dem Angeklagten zur Last gelegt wird, er habe durch seine Hypothekenausleihungen absichtlich die Gesellschaft geschädigt, hat das Gericht den Schuldbeleg als für nicht erbracht angesehen, dagegen erfolgte wegen der übrigen Delikte die Verurteilung.

SS Dresden, 9. Oktober. Unter großer Beteiligung jeglicher und früherer Angehöriger des Reg. Sächs. Garde-Reiter-Regiments und Mitglieder der Militärveterane veranstaltete der Königl. Sächs. Militärveteranen-Garde-Reiter heute abend im großen Saale des Gewerbehause einen großen Festkonzert, der einen wohlgelegten Verlauf nahm und durch die Anwesenheit des Regimentskommandeurs des Garde-Reiter-Regiments, des Herrn Ober-

soldaten Krug von Ribba und zahlreicher Offiziere des Regiments ausgezeichnet wurde. Die Feier galt dem 225-jährigen Bestehen, eines der ältesten deutschen Reiterregimenter, des Sächs. Garde-Reiter-Regiments, das im Oktober 1680 aus zwei Kompanien der damals aufgelösten "Deutschen Leibgarde zu Röß" und einer Kompanie der Kurprinzipalischen Leibgarde gebildet. Im folgenden Jahre, am 5. März, erhielt das Regiment eine vierte Kompanie aus dem Regiment des Herzogs Moritz von Sachsen. In den folgenden Jahren traten noch eine fünfte und eine sechste Kompanie hinzu. Der erste Chef des Regiments war der Graf Ulrich von Promnitz, der vorher unter dem "Großen Kurfürsten" Friedrich Wilhelm von Brandenburg gedient hatte und auf glänzende Waffentaten zurückblicken konnte. Als eine besondere Auszeichnung führte insgesamt auch das Regiment den Namen "Regiment zu Röß des Generalwachtmeisters Ulrich Graf von Promnitz." Auch die Bekleidung und Bewaffnung des Regiments war sehr schön und zweckentsprechend. Seine Soldaten trugen einen eisernen Helm mit Radenschutz, einen Kürass mit Ringkrone und hohe Reiterstiefel. Der weite Rock von roter Farbe mit langen Schößen wurde offen über dem Kürass getragen. Die Bewaffnung der Reiter bestand damals aus einem langen Pallasch, einem Karabiner und drei Pistolen. Das Regiment kann auf glänzende Waffentaten zurückblicken. Es focht 1683 gegen die Türken bei Wien, 1706 im nordischen Krieg gegen die Schweden und Polen; im ersten schlesischen Krieg nahm das Regiment an der Eroberung von Prag teil, es kämpfte 1807 gegen die Russen, 1809 in der Schlacht bei Wagram und 1813 mit es in der Schlacht bei Dresden eine erfolgreiche Attacke gegen österreichische Bataillone und war auch in der Schlacht bei Wachau an dem großen Reiterangriff beteiligt, mit dem Napoleon seine Gegner vernichtet wollte. Im Jahre 1822 erfolgte eine vollständige Neuausrüstung der sächsischen Kavallerie-Regimenter. Die Leib-Kürassier-Garde erhielt den Namen "Garde-Reiter-Regiment", den es heute noch führt. 1832 wurden die weißen Röcke, die das Regiment trug, mit fornblumenblauen verlauten, die mit weißen Kragen und Aufschlägen versehen waren, wie dies auch heute noch der Fall ist. 1849 nahmen die Gardereiter am deutsch-dänischen Krieg teil und hatten in den Tagen des Dresden-Mai aufstandes die Aufgabe, die Dresdner Pulvermagazine vor den Aufständischen zu schützen. 1860 kommandierte Prinz Georg von Sachsen das Regiment und 1866 beteiligte sich dasselbe an dem böhmischen Feldzuge. 1870/71 folgten die Gardereiter dem Kriege Aldeutschlands zu den Waffen. Das Regiment gehörte der 2. Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl von Preußen an. Obwohl das Regiment wenig Gelegenheit zu glänzenden Waffentaten fand, hat es sich doch auch im deutsch-französischen Krieg vielsach in kleineren Gefechten vortrefflich bewährt und sich u. a. auch an der Einführung von Paris beteiligt. — Außer der heutigen Jubelfeier findet morgen — Dienstag — ein Appell im Hof der Gardereiterkaserne statt, dem der Chef des Regiments, König Friedrich August mit den Prinzenkindern beiwohnen wird. Daran schließt sich eine Speisung der Mannschaften und Liebessmahl des Offizierkorps des Gardereiter-Regiments an.

Dresden. Von einem abermaligen Raubanschlag in den Straßen der Stadt berichtet der Polizeibericht. In der Nacht zum Sonntag haben vier junge, 17—20jährige (1) Beute einen Mann beim Überschreiten des Mauplatzes überfallen und ihn seiner Borschaft beraubt. Die Beute haben die Burschen dann unter sich geteilt. Sie wurden verhaftet.

Freiberg, 9. Oktober. Nachdem am 1. Dezember v. J. die neue Trinkwasserleitung, die aus den Quellen des Gimmlitztales bei Frauenstein gepumpt wird, in Betrieb genommen war, stellte es sich später heraus, daß das Wasser eine starke bleißende Wirkung hatte. Von der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, der Wasserproben aus dem Quellgebiet, der Leitungsfreize und dem Hochbehälter eingesandt waren, hat nunmehr das beantragte Gutachten erstattet. Danach ist die Ursache der bleißenden Wirkung das Vorhandensein von freier Kohlensäure in Verbindung mit dem Umstande, daß die hiesigen Hauswasserleitungen aus Bleizäpfen bestehen. Der Gehalt an freier Kohlensäure ist in anderen Städten, z. B. in Dresden, noch höher. Zwecks Beseitigung der bleißenden Wirkung ist eine Entsäuerung des Wassers oder Entfernung der Bleizäpfen notwendig.

Freiberg. Der hiesige Stadtrat hatte bei einem von der Kasino-Gesellschaft veranstalteten Ball, der ein Strandfest vorstellen sollte, Armenklassenabgaben gefordert. Der Kreisausschuß war in seiner gestern stattgehabten Sitzung im Gegensatz zum hiesigen Stadtrat der Meinung, daß d. R. zu dem zwar die meisten Teilnehmer nicht in Gesellschaftsstoilette, zum Teil sogar in Strand- und Baden-Tennis-Kostümen erschienen waren, noch nicht als Kostümfest und deshalb als abgeblasst angesehen sei.

Görlitz, 9. Oktober. Gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr ist auf dem unteren Bahnhofe hier selbst bei der Fahrt des Aborts-Chemnitzer Personenzuges Nr. 1773 der Postschaffner Unger, der mit seinem Postkoffer in der Fahrt begriffen war, von der Maschine erfaßt und mit samt dem Koffer auf die Seite geschleudert worden. Unger erlitt dabei einen Schädelbruch. Der Verletzte wurde bewußtlos nach seiner Wohnung gebracht.

Wilsdruff. Nachdem bereits Mitte August die Wetterlagen zu beobachten waren, die unter normalen Verhältnissen sich erst im September zeigen, war es für die Meteorologen wahrscheinlich, daß der Winter früher als sonst in diesem Jahre seinen Einzug halten würde. Zu Beginn der vergangenen Woche entwickelte sich die Luftdruckverteilung in einer Weise, daß man zum mindesten

in höheren Lagen auf den Eintritt von Schnee rechnen konnten. Bereits am 4. Oktober begann es in dem oberen Teile des Erzgebirges zu schneien und auch die folgenden Tage brachten leichte Schneefälle. Der 7. Oktober, viel zu früh für den Landwirt, brachte eine zusammenhängende Schneedecke, die heute vom höchsten Punkte Sachsen bis herab auf 600 Meter reichte. Auch in den tieferen Lagen, herab bis zu 400 Meter, schneite es, ohne daß eine Schneedecke sich bilden konnte. Der Fichtelberg und die nächsthohen Teile Sachsen besaßen volles Winterkleid. Infolge andauernden Frostes ist vom Fichtelberg bis Oberwiesenthal gute Schleiferei. Die Schneedecke beträgt hier 40 Centimeter, in Höhe von 600 Meter bis 18 Centimeter. Die Niederschlagsmengen fielen in den tieferen Lagen nur teilweise als Schnee oder ausschließlich als Regen. Wenn man nach ähnlichem zeitigen Eintritt des Winters in früheren Jahren Umschau hält, so steht dem Jahre 1905, was Schneemenge anbetrifft, nur das Jahr 1888 würdig zur Seite. Sowohl wurde in anderen Jahren ebenfalls so früh Schneefall beobachtet, jedoch führte dieser dann zu keiner Schneedecke. Wie damals im Jahre 1888 geschehen, so dürfte auch heuer zu erwarten sein, daß der Schnee wieder verschwindet und der Landwirt so Zeit gewinnt, die noch auftretenden Feldfrüchte, Kartoffeln und Kraut, unter Dach und Fach zu bringen.

Untersachsenberg, 8. Oktober. In hiesiger Gegend einschl. des Gegend von Schwaderbach hat gestern ein Schneetreiben stattgefunden, wie man es nur im tiefen Winter gewohnt ist. Die Spalten der Berge erglänzen in Weiß. Es steht noch Getreide an. Mehr noch befindet sich gemahnt auf freier Flur.

Plauen i. B., 9. Oktober. Der Vogtländische Landwirtschaftliche Verein Plauen hielt am Sonnabend nachmittag im Hotel "Blauer Engel" hier unter dem Vorsteher des Herrn Oeconomierat Raffert auf Rosenberg eine Versammlung ab, in der eine Aussprache „über die jegige Fleischsteuerung, fälschlich „Fleischknot“ gen.“ stattfand. Durch die Aussprache wurde festgestellt, daß eine Preissteigerung bei den Kindern gegenüber anderen normalen Jahren um höchstens 5–6 Mark der Rentner und der Fleischpreis um 20 Pf. das Pfund gestiegen ist. Bei Sachsen waren die Preise niedriger als in anderen Jahren. Bei Seiten Schweinen sind die Preise in die Höhe gegangen. Überdaran seien nicht die Landwirte schuld. Die Preissteigerung sei begründet in der Miserie im vorigen Jahre, namentlich bezüglich der Kartoffelernte. Der Aufschlag für das Fleisch siehe nicht im Verhältnis zu dem, was der Landwirt bestimmt. Für Kübel und Bullen sei sogar weniger geboten worden. Die Fleischsteuerung sei zu agitatorischen Zwecken ausgenutzt worden. Es wurde einstimmig beschlossen, durch den Kreisverein beim Landeskulturrat dorthin vorstellig zu werden, Mittel zu ergreifen, daß die Grenzen nicht geöffnet werden, um das einheimische Vieh vor anstehenden Krankheiten zu bewahren.

(Plauen i. B., 9. Oktober. Der Verein der Lohnschiffsschiffmaschinen-Werke, der über 2000 Maschinen mit etwa 5000 Arbeitern beschäftigt, hat gestern beschlossen, den sämtlichen Arbeitern zu fördern und die gesamten Betriebe am 23. Oktober zu schließen.)

Burgen, 8. Oktober. Auf Einladung des Nat.-lib. Landesvereins fanden sich gestern abend zahlreiche Anhänger der nat.-lib. Partei im Saale des Hotels Pippig zur Gründung eines Vereins zusammen. Nach einem Vortrage des Generalsekretärs Dr. Bessenberger aus Leipzig über die Aufgaben der nat.-lib. Partei erklärten die Versammelten ihren Beitritt.

Leipzig. Ein vielfeplagter Mann war in diesen Tagen wohl Herr Oberbürgermeister Dr. Tröndlin — bereits am Freitag erschienen vor ihm zahlreiche Abordnungen mit Geschenken und für Sonnabend waren nicht weniger als 35 — sprechende Wörterungen angemeldet. Daneben die offiziellen Auftrachten an den König bei der Begrüßung, an den Baumeister und bei der Festtafel. — Der Haushaltplan der Stadt Leipzig schließt für 1906 mit 37 226 625 Mark.

Leipzig. Einbrecher drangen in der Nacht zum Sonnabend in ein Kontor eines Steinmetzgeschäftes an der Stötteritzer Straße in Thonberg ein. Sie erbrachen den Geldschrank, fanden aber kein Geld darin vor. Die Diebe mußten sich mit einer Anzahl Postwertzeichen be-

gnügen. Außerdem nahmen sie ein graues Jackett mit zwei Reihen Hornknöpfen und einen schwarzen Regenschirm mit. Am Tatort ließen sie eine große eiserne Brechstange, eine Flasche Öl und einen Bohrer zurück. — Aufgegriffen wurde ein 14 Jahre alter Kaufmännische, der nach Unterschlagung eines Betrages von Plauen aus flüchtig geworden ist. Das Geld hatte er in Hamburg verjubelt.

Leipzig, 9. Oktober. Das Reichsgericht verwirft die Revision des Reichstagsabgeordneten Redakteurs Hiltzner, der am 26. Juni vom Landgericht Halle wegen Beleidigung des ehemaligen ostasiatischen Expeditionskorps zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Hiltzner bestreitet in der Revision die Berechtigung des Kriegsministers zur Stellung des Strafantrages, das Reichsgericht nahm aber an, daß der Kriegsminister noch jetzt als Vorgesetzter der ehemaligen Mitglieder des Expeditionskorps anzusehen ist.

Vermischtes.

Ein mißglückter Athletentried. Auf festsame Weise verunglückt ist bei seinem Auftreten in einer Singwelle im Norden Berlins der Jongleur Brozzini, eigentlich Borsch. Er pflegte in seinem Hauptstück drei Metallkugeln, mit denen er jonglierte, mit den Fäden aufzuhängen, nachdem seine Gehilfin die vorher gezeigten schweren unbemerkt mit leichten, dunkelgefärbten Aluminiumkugeln vertauscht hatte. Am letzten Sonnabend hatte der Jongleur seine Partnerin, nach einer beständigen Auseinandersetzung, verlassen. Brozzini mußte allein auf die Bühne und vergaß in seiner Aufregung, die Eisenkugeln vor dem Schlussstück umzutauschen. Die schweren Kugeln fielen ihm mit voller Wucht ins Gesicht; schlugen ihm mehrere Zähne aus und zerschmetterten ihm den Unterkiefer. Ein zufällig im Buschauerraum anwesender junger Mediziner leistete dem Verunglückten die erste Hilfe.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. Oktober 1905.

(Berlin. Der Vorstand des Deutschen Städteverbandes trat gestern unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters zur Beratung zusammen, um Maßregeln betr. die Fleischsteuerung zu treffen. — Bei Moringen (Kreis Einbeck) richtete eine Windhose unermesslichen Schaden an.

(Gösselin. Das Schwurgericht verurteilte den Schuhmann Spring wegen Meineids zu drei Jahren Zuchthaus.

(Köln. Der "Köln. Btg." wird aus Berlin von gestern telegraphiert: Das durch Deutschland und Frankreich vereinbarte Programm für die Marokkonferenz wird, wie wir erfahren, zunächst von beiden Staaten ihren Gesandten in Tanger übermittelt werden, die es dem Maghzen vorlegen und dessen Zustimmung erwirken sollen. Sobald diese erreicht ist, werden Frankreich und Deutschland das Programm den an der Marokkonferenz beteiligten Staaten zur Annahme vorlegen.

(Budapest. Um Mitternacht stieß auf der Donau unterhalb der Kettenbrücke ein Schleppdampfer mit einem Boot zusammen, in dem sich etwa 20 Personen befanden, meist Obsthändlerinnen. Das Boot wurde zertrümmernt; neun Personen wurden geborgen, darunter drei als Leichen und mehrere schwer verletzt.

(Budapest. Von den bei dem Schiffszusammenstoß in der letzten Nacht verunglückten Obstfrauen sind noch zwei schwerverletzt geborgen worden. Acht, die noch vermisst werden, sind wahrscheinlich ertrunken. Der Kapitän und der Steuermann des Schleppdampfers sind verhaftet worden, da sie nach Aussage von Zeugen die von den Oberschiffen gegebenen Laternensignale nicht beachtet haben sollen.

(Budapest. In Szekely bei Semendria wütete ein heftiger Kampf zwischen Gemeinde und Polizisten. Einerseits wurden 63 Bauern, andererseits 10 Personen verwundet. Ein Gemeinderatsmitglied wurde getötet.

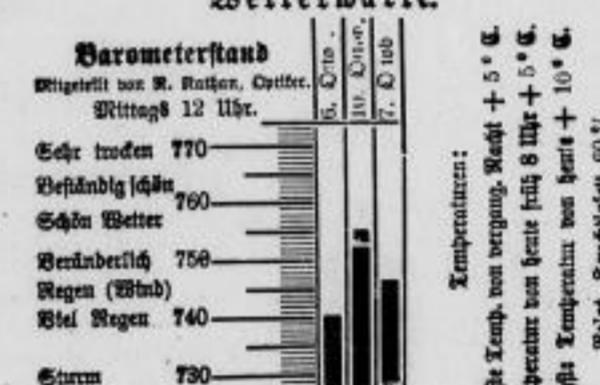
(Budapest. Die Resolution, die Graf Andrássy im Abgeordnetenhaus einbringen wird, bezeichnet es als verfassungswidrig, daß die Koalition als parlamentarische

Majorität nicht längst mit der Regierung betraut worden sei. Die Existenz des Kabinetts Feuerbach sei nichts anderes, als Absolutismus. Die verfassungs- und gesetzwidrigen Handlungen der Regierung erforderten unbedingt, daß diese in den Auflagezustand versetzt werde.

(Petersburg. Telephonberichter hiesiger Blätter aus Moskau zufolge ist der gestrige Tag dort unruhig verlaufen. Auf dem Nizitschi-Boulevard bewarf die Volksmenge Kosaken, die zum Hause des Generalgouverneurs ritten, mit Steinen, worauf die Kosaken eine Salve abgaben, durch die 10 Personen, darunter zwei Schuhleute, getötet wurden. Mehrere Personen wurden verwundet. Schon gewordene Kosakenpferde rannten den Boulevards entlang und verletzten eine Reihe von Personen. Gegen Abend verursachte eine aus Schriftzetteln und anderen Arbeitern bestehende Menge am Tverskojplatz Unruhen; sie führten viele Fahnen mit Aufschriften mit sich und zerstörten das Innere einiger Wirtshäuser, stürzten einen Pferdebahnwagen um und warfen Schellen und Laternen ein. Da die Moskauer Zeitungen nicht erscheinen, schickte hier die Möglichkeit, die von dort kommenden Nachrichten zu erhalten.

(Tiflis. In mehreren Teilen der Stadt wurden gleichzeitig Bomben geschleudert. Eine Bombe explodierte vor einer Kaserne in der Nähe des Palastes des Statthalters, wobei ein Kosake getötet und 11 verwundet wurden. In der Nähe einer anderen Kaserne wurden sechs Bomben geschleudert, von denen vier explodierten und drei Kosaken verwundeten. Ferner wurde an dieser Stelle ein durch eine Gewehrkugel getöteter Georgier gefunden und ein Georgier unter dem Verdacht verhaftet, die Bombe geschleudert zu haben. Bei einer dritten Kaserne explodierten drei Bomben, wobei drei Soldaten verwundet wurden. Hier wurde ein verwundeter Armenier unter dem Verdacht verhaftet, Urheber des Anschlages zu sein. — Aus den Fenstern zweier Häuser wurden gestern Schüsse abgegeben, durch die eine Person verwundet wurde. Um Mitternacht wurden 15 weitere Verhaftungen vorgenommen.

Wetterwarthe.



Wetterprognose für den 11. Oktober.

(Orig. Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Heiter und trocken. Temperatur: Intervormal. Windursprung: Nordost. Luftdruck: Hoch.

Kirchennachrichten für Riesa.

Gestorste. Fritz Georg, S. des Archivs. Hohmann, Elisa Maria, T. des Schnellmühlenerbirs. Cornelius, Friedrich Albert, S. des Zimmermanns Schädel. Friedrich Paul, S. des Schneiders Müller Weißhorn. Marie Johanna, T. des Feldwebels Schnauder.

Gesträte. Arthur Seitz Röhr, Architekt, und Ida Adele Erdmann, beide in Riesa. Wilh. Heinrich May Uhlemann, Schriftsteller, und Gertrud Elisabeth Schrempe, beide in Riesa. Hermann Moritz Schlegel, Postbote in Langenberg, und Anna Hermine Jäger in Riesa. Karl Reinhold Paul Weinert, Schloßer in Görlitz, und Amalie Minna Neith in Riesa. Johann Reinhold Raumann, Art. Unteroffizier, und Martha Emma Raumann, beide in Riesa. Genf. Friedrich Händler, Schneidermüllerbarb., und Anna Marie Winkler in Riesa. Richard Bruno Lehmann, Archiv. aus Zehren, und Marie Martha Käuf in Riesa.

Beerdigte. Fritz Karl Hermann, S. des Bodenmeisters. Polze, 6 J. 4 M. 17 T.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 10. Oktober 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.
Rücknahmefrist	3	89,60 B	Sächs. Börs.-Cr.-Kont.	4	103 0
do.	3%	101 1 G	do.	3%	99,50 G
do. und. 5. 1905	2%	—	Übm. Pföbde.	3	88,20 B
Streng. Konjunkt.	3	89,50 B	do.	3%	89,90 B
do.	2%	100,80 B	do.	4	103 20 B
do. und. 5. 1905	3%	—	Raut. Pföbde.	3	88 *
Sächs. Kirche 55 cr	3	95 28	do.	3%	100 00 G
do. 52/68er	3%	98,80 B	Sächs. Cr. Pföbde.	2%	99,50 G
Sächs. Renten große	5, 5, 1000, 600	87 60 10	Wittels. Börsent.	3%	96 G
do. 300, 200, 100	3	69 B	do.	5	101,60 G
Zandrentenbriefe	3%	—	Gründ. Börsent.	3%	101,50 G
do. 300	3%	—	Stadt. Kneiph.	3%	98,50 B
do. 1800	3%	10,20 B	Dresden v. 1871 u. 75	3%	99,50 B
do.	3%	—	do.	3%	99,70 B
Sächs. Rentenst.	6, 1500	95 90 B	do.	3%	99,70 B
do.	300	96,75 B	do.	3%	99,50 B
do.	1800	103 B	Chemnitz	3%	99,50 B
do.	300	4	Pfeifer	4	103,25 G
do.	4	—	Fleisch-Augs.-Hütte	4	—
Reichs.-Dresd.-G.	3%	—	Bankatien.	2%	—
Reichs.-Bitt. 100 Cr.	3%	99,50 G	Leipziger Cr.-Kont.	3%	179,25 B
Reichs.-Bitt. 25 Cr.	4	102,40 B	Dresden Cr. und	7%	168 1 G
Wanz. und			Dresden-Vorwerke	5%	116,50 G
Doppelbondsbriefe.			Chemnitz-Rigg.	0	—
Reichs.-B. Superalb.			do.	0	—
Kap. 1. Cr. Dresd.	4	104,20 G	Sächs. Rent.	6	187 B
Reichs.-Cr.-Bant.	4	103,10 G	do.	6	101,40 G
do.	8%	98,10 B	Diverse	7	150 B
			Zabuhr.-Witten.	17	220
			Georgsm., letz. Km.	18	—
			Thüringia	19	—

Fertige bunte und weiße Barchentwäsche

für Frauen, Männer, Mädchen und Kinder finden Sie in allergrößter Auswahl gut und billig im Spezial-Wäschegefecht von

Adolf Ackermann.

TOLA
Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Teile-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfz. Parfümfrei. Historisch Markt, Uml. a. S. Spezialitäten: Wein-Seife und Käse-Seife.

Für die uns an unsern Hochzeits-tage dargebrachten Ehrenungen und Geschenke sagen wir hiermit unsern aufrichtigen, herzlichen

DANK.

Riesa, am 8. Oktober 1905.
Paul Weinert und Frau
geb. Knecht.

Zimmermädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht
Hotel Kaiserhof.

Tischlergesellen

auf gute Möbel sofort gesucht.
Aug. Hildebrandt, Riesa,
Goethestr. 40.

Arbeiter

erhalten Beschäftigung
Ziegelei Gröba.

Lang. Expeditionsbeamter,
auch in and. Branchen erf. (Holz,
Kohlen), m. Cassaf., Buchh. etc. ver-
traut, daraus ehrenh. und cautious.
sucht Engagement. Off. u. Chiffre
Nr. 54 in die Exp. d. St. erbeten.

Zeichnerische Rebenarbeiten
hat zu vergeben
C. Dettling, Strehla a. E.

Hausverkauf.
Verkaufe mein Hausgrund-
stück Nr. 20 C in Glashütte.

Ein Hausgrundstück
mit 4 Scheffel Feld, Obst-
und Gemüsegarten ist so-
fort zu verkaufen. Nähre Auskunft
erteilt Otto Gundersmann,
Heida bei Braunauf-Riesa.

**Kanarienhähne und
-Weibchen**
empfiehlt Wilhelmstr. Nr. 8, 2.



**Haarausfall
und Schuppenbildung,**
ganz gleich welcher Ursache, beseitigt
absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen
das nach ärztlicher Vorschrift prä-
parierte

„Eau de Merveille“.

Mit keinem andern Präparat
find ähnliche Erfolge aufzuweisen.
Bestätigungen über ausgezeichnete
Wirkung in den Verkaufsstellen ein-
zusehen. & Flasche 2, 3 u. 4 fl.
Du haben bei Herrn P. Blumen-
schein, Friseur und in der Central-
Drogerie v. O. Förster, Hauptstr.

Makulatur

zu verkaufen in der Exp. d. St.

Privatstunden in Latein

erhält à Stunde 0,75 M. Abreisen
erbeten um L.M. 275 i. d. Exp. d. St.

Ms Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Hedwig Hörmig, Goethestr. 100, 3

**Moderne Plüschi-
Sofa-Bezüge**

Billige Moquetteplüsche
ganzer Bezug nur M. 23.—.

Möbel- und Dekorationsstoffe

Passende Voramenten

billigst bei

Paul Thum, Chemnitz.

Muster franco geg. franco Rücksendung.

Waschinenendle

für landw. u. gewerbli. Maschinen.

Wagenfett,
prima Qualität, empfehlen

J. W. Thomas & Sohn.

Silberhochzeitskarten

sowie Gratulationskarten zu allen
anderen Gelegenheiten empfiehlt

E. Plasnick, Gröba.

Flechenseife,
Dr. Kuhn's Glizerin-
Schwefelmilch-Seife bei

Flechten, Haantauschlä-
gen, Miteshern, Son-
mersprossen, roter

Hant, Schuppen, Haar-
ausfall. Nur eht mit
Ramen Kuhn. Kuhn's Enthaaz-
nungspulver, giftfrei, wirkt sofort.

Franz Kuhn, Kronenpark., Nürns-
berg. Hier P. Blumenchein, Coiff.

Couverts

Die Buchdruckerei
des

„Riesaer Tageblattes“

liest oft

• Couverts •

mit und ohne Firmen-

aufdruck

zu billigsten Preisen.

Briketts

(Salon und Würfel) sowie Brenn-
holz, in Gebunden und gespalten, ver-
kaufst billigst und liefern frei Haus
H. Kern, Niederlagstraße 14.

Weißkaff

ergiebigen
empfiehlt billigst
H. Kern, Niederlagstraße 14.

Hotel zum Stern.

Mittwoch, den 11. Oktober

1. Abonnement-Konzert

vom Trompetenkorps des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68 (Direktion: B. Arnold, Stabstrompeter)
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfz.

Familienarten 8 Et. 1 M. sind an der Kasse zu haben.

Militär 25 Pfz.

Nach dem Konzert Ball.

Es laden höflichst ein

hochachtungsvollst El. Wünschmann, B. Arnold.

Hand-Schriften und Häder-
leien werden angenommen
Schloßstr. Nr. 10, 1.

Roggen
kauf zu höchstem Tagespreis
Mühle Poppitz.

Pelzwaren

werden zur Umarbeitung bei sau-
berster Ausführung und billiger
Berechnung angenommen.

Otto Margenberg,
Hauptstr. 70.

Treuer Kunde
wird jeder bei mir, welcher nur
einmal mein

Parkett-Wachs
gekauft hat, da sich leicht u. schnell
damit arbeitet.

— Schöner lebender Glanz. —
Central-Drogerie Oskar Förster.

Alle Sorten Lampen,
ganz neue Muster, empfiehlt billigst
Karl Adler, Klempner in Ründeroth.

**Fischen
im Horstsee**

bei Wermisdorf (Hubertusburg) am
16., 17. und 18. Oktober d. J.
Der Fischverkauf beginnt früh
8 Uhr.

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Hauptstr. 89.

Sehr
mehrkreisig
(Magnum bonum) verkauft billigst
H. Kern, Niederlagstraße 14.

Schöne Winteräpfel
in mehreren Sorten verkauft
H. Kern, Niederlagstraße 14.

Pflaumen, Pfirsichen
empfiehlt
H. Gruhl, Goethestraße 39.

Ein großer Posten schöne
Pflaumen

find angekommen. Billig auf dem
Markt und Hauptstr. 10, 2 Exp.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geldw. Otto.

Gesellschaft „Fidelites“.
Mittwoch 1/2 Uhr Versamm-
lung im Kronprinz.

Riesa, Hauptstr. 20, parterre.
Kaiser-Panorama.

(Filiale aus Berlin, Passage.)
Fällig. geöffn: 8 Uhr nachm. b. 10 abbr.
Diese Woche: hochromantisch!

Tirol
o. Aufstieg durch Kaisergebirge.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 236.

Dienstag, 10. Oktober 1905, abends.

58. Jahr.

Deutschland und Frankreich.

Gegenüber dem Misstrauen, dem nach Abschluß der Marocco-A Angelegenheit die deutsch-französische Vereinbarung in manchen französischen Kreisen noch begegnet, wird jetzt halbsoziös in der „Wortheits-Allgemeinen Zeitung“ geschrieben:

„Vorerst sind viele Franzosen offenbar noch in dem Argwohn gefangen, daß sie gewissermaßen mit verbündeten Augen in den Dienst fremder Interessen gezwungen werden sollen. Genügt ihnen die lokale Sicherung des leitenden Staatsmannes Deutschlands noch nicht, daß dieses Misstrauen ein durch nichts begründetes Vorurteil zum Untergrunde hat, so gibt es für sie keinen besseren Weg, sich von der Irrigkeit ihrer Auffassungen zu überzeugen, als eine rücksichtlose Auseinandersetzung mit Deutschland über alle künftig aufzuhaltenden Fragen, die zu Differenzen Anlaß bieten könnten, sowie ein vertrauensvolles Zusammengehen mit der deutschen Politik überall da, wo gleichartige Interessen dies zweckmäßig erfordern laßen. Unschwer werden alsdann auch die jetzt noch Widerstrebenden, sofern der Widerstand gegen eine freundschaftliche Annäherung bei ihnen nicht Selbstzweck ist, zu der Ansicht gelangen, daß es dem Wesen der deutschen Staatskunst durchaus zuwider ist, andere Nationen ihrer eigenen Taseinsphäre zu entreißen und sie selbstsüchtigen Anschlüssen welcher Art auch immer dienstbar zu machen. Es ist zu hoffen, daß diese Überzeugung mit der Zeit auch bei unseren westlichen Nachbarn Allgemeingut werden wird; dann werden die günstigen Folgewirkungen der jüngsten Verständigung zur vollen Entfaltung kommen.“

Inzwischen fahren die Freunde Englands und Delcassés fort, in der französischen Presse die Erklärungen des Fürsten Bülow durch Artikel und Rückblicke zu beantworten.

Im „Echo de Paris“ ergreift der konservative Deputierte Tenys Godin, der schon in der Kammer für Delcassé eintrat, das Wort und sagt unter anderem: „Die Erklärungen des Fürsten Bülow haben in Frankreich keinig Gefallen gefunden und durften keinen finden. Es sind Erklärungen eines Mannes, der wieder uns beruhigen möchte, nachdem er geglaubt hat, uns einzutragen zu können, und der uns auffordert, unsere Fehler nicht zu wiederholen.“ Der „Matin“ schließt seine hogenomane historische Darstellung der Marocco-Affäre mit einem Artikel ab, in dem er noch einmal die Verdienste den Ausbruch eines Krieges zur Folge gehabt haben, von

Telcassés feiert und zum Schluß ausführt, Frankreich und seine Regierung hätte lange nicht verstehen wollen, daß hinter der Marocco-Affäre sich die unerträglichste und verwegendste Forderung verbarg, die jemals an ein freies Volk gerichtet worden sei, nämlich die Forderung, Frankreich solle über seine Alianzen oder selbst über seine einfachen Freundschaftsbünde Wechselschaft ablegen (!)

Ter „Temps“ betont in einem Artikel, daß die einzige Allianz, die Frankreich wünsche, die russisch-französische Allianz sei. Die Freundschaft Frankreichs mit England und Italien sei aus den jüngsten Ereignissen intact hervorgegangen, und wenn jemand Verzicht auf diese Freundschaften fordern sollte, so müsse Frankreich mit kategorischer Weigerung antworten. Eine Umwandlung der französisch-englischen Freundschaft in eine Allianz wäre dagegen zwar für England, aber nicht für Frankreich nützlich; sie würde Frankreich kompromittieren, ohne ihm im Falle eines Konflikts genügende Garantie zu bieten. Die Politik Frankreichs müsse, abgesehen von der russischen Allianz, die Politik höflicher Selbständigkeit bleiben.

England spielt, wie immer, eine zweifelhafte Rolle, aber selbst die prinzipiell antideutschen englischen Räte erklären die Versicherung des „Matin“, daß England Frankreich die mündliche Versicherung gegeben habe, im Falle eines Angriffes Deutschlands gegen Frankreich in eine bestimmte Aktion (nämlich seine Flotte mobil zu machen, sich des Kaiser-Wilhelm-Kanals zu bemächtigen und 100 000 Mann in Schleswig-Holstein ans Land zu setzen) zu treten, unglaublich sei. Wenn England freiwillig eine solche Zusage gemacht hätte, so wäre das ein großer Fehler gewesen, da die Freunde Deutschlands, auf die in Frankreich erklärt haben würden, England vertrüge, Frankreich zu einem Kriege zu verleiten. Ein anderer Teil der englischen Presse freilich führt in deutschfeindlichen Kundgebungen fort.

Wie man in Berliner leitenden Kreisen über Delcassés Rechtfertigungsversuch denkt, zeigt eine offensiv inspirierte Aussöhnung der „Aldn. Ztg.“, in der es heißt: Daß man englischerseits Delcassé ohne äußere Veranlassung kriegerische Hilfe angeboten hat, möchten wir nicht glauben; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Delcassé, als er sich mit seiner marokkanischen Politik in einer Sackgasse sah, keinen anderen Ausweg erblickte, als den Krieg, wobei er sich an England wandte, um kriegerische Unterstützung zu erhalten. Die Fortsetzung der Delcasséschen Politik, so schreibt das Blatt weiter, würde

dem man überzeugt sei, daß davon die überwiegende Mehrheit des französischen Volkes ebenso wenig wissen wollte, wie Deutschland. Was die Rolle betrifft, die England gespielt haben soll, so möchte die „Aldn. Ztg.“ in ihrer Beurteilung der englischen Presse den Vortritt lassen. Nur das eine sei bemerkenswert, daß der Plan einer Besetzung Schleswig-Holsteins durch 100 000 Mann unmöglich ernsthaft zu nehmen sei. Wer eine deutsche Provinz besetzen will, muß mit anderen Zahlen rechnen.

Lagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Von einer angeblichen Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden will die „Neue gesell. Zeit.“ wissen. Sie schreibt hierüber: „Zu dem Besuch des Prinzen Max von Baden beim Reichsanzler Fürsten Bülow in Boben-Baden erfahren wir aus bester Quelle, daß er der Beseitigung einer neuerlichen Verstimmung zwischen den Höfen von Berlin und Karlsruhe galt. Diesmal liegt der Grund zu den seit einigen Wochen bestehenden Meinungsverschiedenheiten auf militärischem Gebiete. Vor den Manövern stand bekanntlich in Berlin die feierliche Weihe neuer Fahnen statt, wobei auch die Fahne eines badischen Truppenteils mitgeweiht wurde. Die Nagelung dieser Fahne soll abweichend von der preußischen Fahne vorgenommen worden sein, nachdem hierüber Erörterungen zwischen Berlin und Karlsruhe geschweigt hatten. Der Großherzog von Baden war der Meinung gewesen, daß er allein die Fahnenweihe für sein Kontingent vornimmen berechtigt sei. In der Tat erscheint es nach den mit den Bundesstaaten seinerzeit abgeschlossenen militärischen Verträgen mindestens zweifelhaft, ob dem obersten Kriegsherrn oder dem Bundesfürsten dieses Recht zusteht. Eine Folge dieser Meinungsverschiedenheit war, daß der Großherzog von Baden den Kaisermandaten in letzter Stunde fernblieb, obwohl sein Kommen schon angefragt war und obwohl die badischen Truppen an den Herbstübungen teilnahmen.“

In Karlsruhe ist der Seherstreit beigelegt worden, der im dortigen sozialdemokratischen „Volksblatt“ ausgetragen war. Jetzt bemerkt das sozialdemokratische Blatt dazu: „Nicht aus reiner Hartnäckigkeit hat die Geschäftsführung den von ihr vertretenen Standpunkt eingenommen; sie hat die Verantwortung für den materiellen und finanziellen Stand des Geschäfts zu tragen.“ Einen anderen Standpunkt, so bemerken dazu die „Münchner Neueste Nach-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Miete,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Mutter und Tochter.

Roman von O. Elster. Fortsetzung.

Die Mutter zeigte die feste Handschrift eines Mannes, die ich jedoch unbekannt war. Rasch öffnete sie den Brief und las, während sich ihre Wangen immer höher färbten:

Mein verehrtes gnädiges Fräulein!

Berzeihen Sie mir, wenn ich mich im Vertrauen auf Ihre Großmutter und Ihr liebvolles Herz in einer Angelegenheit an Sie wende, welche nicht nur mein Glück, sondern auch das Ihrer Schwester Adelheid betrifft. Wenn es sich nur um mich handelt, so würde ich nicht den Mut dazu haben. So aber leidet auch Ihre Schwester und ich kann, ich darf nicht länger schwiegen. Nach dem, was vor Jahren zwischen uns vorgefallen, mag es vielleicht ungott erscheinen, wenn ich Ihnen das Geständnis ablege, daß ich Ihre Schwester Adelheid auf das innigste liebe, und daß es mein sehnlichster Wunsch ist, sie so glücklich zu machen, wie es in meiner Kraft steht. Sie werden sich gewiß erinnern, daß ich schon einmal ähnliche Worte gesprochen habe; Sie werden mich deshalb vielleicht mit einem gewissen Recht der Flatterhaftigkeit beschuldigen. Aber bedenken Sie, daß jene damals gesprochenen Worte keinen Widerhall in der Seele derjenigen fanben, an die sie gerichtet waren. Herz fand sich nicht zu Herz, Seele fand sich nicht zu Seele! Da erschien dann in mir jene Wünsche, es blieb von jener Liebe mir das Gefühl treuer Freundschaft zurück, welches damals auch nur gefordert wurde.

Können Sie mir zürnen, daß eine neue, innige, wahre Liebe in meinem Herzen aufblühte, als ich Ihre liebliche Schwester näher kennen lernte? Könnten Sie mir zürnen, wenn ich diejenige Liebe, welche — das weiß ich gewiß! — mich wieder liebt und mich ganz versteht?

Rein, gewiß — Sie zürnen mir deshalb nicht — Sie tun es um so weniger, da Sie ja niemals Liebe für mich empfunden haben.

Machen Sie uns glücklich! Ein Wort von Ihnen genügt, um den Schalzen zu zerstreuen, der sich zwischen uns und unser Glück drängen will.

Ihre Frau Mama hat mir versprochen, Ihnen nähere Aufklärungen zu geben, die mir zu schwer würden. Ich verzichte daher darauf, noch weiter in Sie zu bringen und überlasse alles Ihrem edlen Herzen und Ihrer großmütigen Seele.

Seien Sie aber versichert, mein verehrtes Fräulein, daß ich stets mit unbegrenzter Dankbarkeit und Freundschaft Ihrer Gedanken werde, die Sie mein Glück und das Ihrer Schwester durch ein Wort begründen können.

Stets verbleibe ich in aufrichtiger Verehrung

der Ihrige

Ernst von Hardt.

Der Brief entfank Elsriede. Laut aufschluchzend barg sie das Antlitz in die Hände. Eine Weile lang weinte sie leise. Es zuckte schmerzlich in ihrem Herzen, welches einen schönen Traum begriß, der sie in letzter Zeit mehr denn je mit zauberhaften Reiz umfangen hatte.

Es war ihr, als habe sie erst jetzt in Wirklichkeit die Heimat verloren, als stünde sie jetzt ganz verlassen und einsam da in der weiten Welt, die ihr früher so schön und herrlich erschien und die ihr jetzt so leer und öde vorkam.

Der Gedanke an Ernst hatte in ihrem Herzen gesäumt, wie das Königskind in dem von Dornen umreichten Schlosse. Sie hatte in einsamen Stunden davon geträumt, daß ein sanfter Kuß das Königskind erwidern werde, daß die Dornen fallen und die Rosen erblühen würden — jetzt war das Märchenkind aus dem

Schlummer erwacht worden, aber nicht durch den sanften Kuß der Liebe, sondern durch den harten Kuß der Pflicht.

Das Königskind hatte das Glück vertrümt, verschlafen. Der leise, weiche Hauch des Glückes hatte es nicht erreichen können — da kam der Sturmwind der rauhen Wirklichkeit — das Glück flatterte davon — es blieb nur die Pflicht zurück.

Elsriede erhob sich langsam und strich das wirre Haar aus der Stirn. Ihr Gesicht war blaß geworden und hatte einen herben Zug angenommen. Über die Tränen waren versiegte und ihr Atem ging ruhig und regelmäßig.

„Du hast es ja selbst nicht anders gewollt,“ flüsterte sie vor sich hin. „Du wolltest ja die Welt kennen lernen — nun hast Du sie kennen gelernt und darfst Dich nicht beklagen...“

Einige Male schritt sie in ihrem Zimmer auf und ab, die Arme über die Brust getreuzt. Allmählich wich der herbe, harde Zug auf ihrem Gesicht einem weicheren Ausdruck. Sie trat an ihren Schreibstisch und entnahm demselben eine Photographie Addis, welche diese vor einiger Zeit geschickt hatte.

Das kindlich liebliche Antlitz Addis sah ihr in heiterer Freundlichkeit entgegen. Die blonden Locken ringelten sich in reizender Zügel um das zarte Oval des Gesichts; die großen blauen Augen blickten so heiter, so freundlich, so hoffnungsvoll und erwartungsvoll in die Welt, wie die Augen eines Kindes.

Eine leichte Rührung überfam Elsriede. Sie lächelte das Bild.

„Ich vergaß, daß Du kein Kind mehr bist,“ flüsterte sie, „und daß auch in Deinem Herzen die Sehnsucht nach dem Glück erwacht sein könnte... und Du sollst glücklich werden, mein kleiner Schwesterchen! Auf den Sonntag Deines Glückes soll dein

richten" mit Recht, haben die "Bourgeois"-Unternehmungen auch nicht.

Die "National-Zeitung" schreibt unter der Überschrift „Eine fette Ente“: Meldungen aus Kapstadt zufolge wird in der dortigen Presse behauptet, es seien zwischen der deutschen und der englischen Regierung Verhandlungen wegen Abtretung Deutsch-Südwestafrikas an Großbritannien im Gange. Wie das „Ch. Tbl.“ erfährt, entbehren diese Behauptungen jeder tatsächlichen Unterlage. Es ist in hohem Grade absurd, der deutschen Regierung den Gedanken der Möglichkeit einer Aufgabe der Kolonie unterzuschieben, während mit Einsetzung von deutschem Gut und Blut an der dauernden Sicherung dieses Besitzes entschlossen gearbeitet wird.

In der „Zukunft“ wurde mitgeteilt, der Kaiser habe gesprächsweise bemerkt, „die Kompositschlüssel für die Arbeiter sei jetzt voll“, die sozialpolitische Gesetzgebung müsse endlich halt machen. Die „T. R.“ schreibt dazu: Wie uns eine bekannte, läufig aus Romantik zurückgelassene Persönlichkeit aus direkter Quelle versichern kann, ist diese Meldung von Anfang bis Ende erfunden. Der Kaiser hat Veratiges niemals, auch nur dem Sinne nach, gedauert.

Zu dem Lohnkampf der Berliner Elektrizitäts-Industrie hat sich, nach der „Voss. Ztg.“, seit den letzten Tagen wenig getanzt. Die von privater Seite eingeleiteten Vermittlungsversuche stochern vorläufig. Es ist aber möglich, daß sie heute wieder aufgenommen werden. Heute wollten die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und die Firma Siemens & Halske eine sachliche Darstellung des Ausstandes und der Aussperrung veröffentlichen. In den Arbeiterkreisen wird eifrig für die Ausgesperrten und Aussperrten gesammelt. Lange kann das so aufgebrachte Geld aber nicht hinreichen, um die Tausende von Ausgesperrten auch nur notdürftig zu unterstützen. Der Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes tagte gestern. Die Erörterungen bezogen sich auf die allgemeine Aussperrungstaktik der Verbände der Metallindustriellen und verwandter Arbeitszweige. Das „Berliner Tageblatt“ meint, es sei Aussicht auf einen Friedensschluß in der Berliner Elektrizitätsindustrie. Die Mobilitäten, unter denen die Wiederaufnahme der Arbeit auf der ganzen Linie vor dem 14. Oktober nicht unwahrscheinlich sei, entzögeln sich allerdings zur Zeit noch der Öffentlichkeit. — Dasselbe Blatt meldet: Eine Versammlung der Arbeiter der Firma A. Voigt in Tegel erklärte sich am 8. d. M. mit den streikenden Elektrizitätsarbeitern für solidarisch und verpflichtete sich, sofort in den Streik einzutreten, so bald das Streikkomitee sie dazu auffordere.

Österreich-Ungarn.

Wie berichtet wird, kam es am Sonntag in Olmütz aus Anlaß des Verbotes der Abhaltung einer tschechischen Versammlung zu verschiedenen Steckereien zwischen Tschechen und Deutschen, bei denen zwei Personen leicht verletzt wurden. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. 23 Personen wurden verhaftet. In einer böhmischen Erziehungsanstalt und in dem israelitischen Tempel wurden die Fenster eingeschlagen.

Der deutsche Volksrat in Böhmen beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung die Schaffung einer allgemeinen deutsch-böhmischem Studentenstiftung, welche die Unterstützung des Kampfes für das Deutsche auf den österreichischen Hochschulen begreift.

Rußland.

Bei einem am Sonnabend in Moskau stattgehabten Zusammenstoße zwischen Bäckern und Kosaken wurden acht Bäcker getötet und zwei verwundet; außerdem wurden ein Schuhmann, ein Revierausleher und ein Kosak getötet. Viele Polizisten und Privatpersonen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Ein vorübergehender Professor namens Chorulski wurde durch einen Nagalahlieb verletzt. Die Hauptstrafen und die Blöze sind durch Polizisten, zwei

Schatten fallen — der Schatten meines verträumten, verschlafenen Glückes.“

„Sie legte das Bild wieder fort. Dann ordnete sie ihren Anzug und begab sich in den Salon.

Hier fand sie Edith, die in einem neu erschienenen Buch über Pferdezucht blätterte.

„Da werden ganz neue Grundsätze aufgestellt,“ sagte Edith, „die John sehr interessieren werden.“

„Wird Ihr Bruder hierher kommen?“ fragte Elsriede.

„Nein,“ entgegnete Edith, überrascht zu Elsriede aufschauend. „Weshalb fragen Sie?“

„Kun — weil Ihr Bruder schon lange nicht hier gewesen ist.“

„Ja — er war seit einigen Monaten nicht hier. Ich glaube, er kommt überhaupt nicht mehr hier, so lange wie hier bleiben.“

„Warum nicht?“

„Er ist eine schne Natur — und — und er will nicht aufspringlich erscheinen.“

Elsriede errötete leicht.

„Ed würde mir leid tun, Ihren Bruder vor unserer Abreise nach Newyork nicht noch einmal zu sehen.“

„Wirklich? Würde es Ihnen wirklich leid tun?“

„Ja.“

„Dem ist ja bald abgeholfen! Reiten Sie morgen mit mir zur Ranch hinaus,“ meinte Edith lebhaft.

„Würde das nicht meinerseits auffällig erscheinen?“

„Sie sind meinem Bruder doch noch eine Antwort auf eine Frage schuldig?“

„Ja.“

„Nun, so kommen Sie mit!“

Regimenter Grenadiere, einer Schwadron Dragoner und acht Sotniros Kosaken besetzt. — In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Tverskoj-Boulevard eine Versammlung abgehalten. Die Truppen feuerten blonde Schüsse ab, worauf die Menge mit Revolvergeschüßen antwortete. Den ganzen Tag über zogen Arbeiter durch die Hauptstraßen, doch kam es nur bei einer Bäckerei in der Tverskoj-Straße zu Unruhen. Die Bäcker waren vom Dach aus Ziegelsteine auf die Kosaken. Diese feuerten. Nachdem die Tverskoj-Straße abgesperrt worden war, wurden 200 Personen verhaftet.

Aus aller Welt.

Berlin: Frau v. Trotha, Gemahlin des Oberbefehlshabers in Deutsch-Südwestafrika, Generalleutnant Rothar v. Trotha, ist hier gestorben. — Stettin: Beim Ausbooten von Steinen schlug der mit Segeln versehene Kahn des Schiffers Karl Holz in Paasdorf bei Wollin um. Der Schiffser und seine drei Kinder fielen ins Wasser. Während der Schiffer mit Mühe gerettet werden konnte, ertranken die drei Kinder. — Bochum: Auf dem Schacht „Dammenbaum“ der Deutsch-Lugemburger Bergwerks- und Hüttens-A.G. wurden gefährlich mittag zur Zeit des Schichtwechsels fünf Bergleute, die entgegen der Vorschrift auf dem Vorbe in dem Premschacht fuhren, getötet. — Reichenberg i. B.: Zu tumultuarischen Auftreten kam es in der nahen Gemeinde Hanichen, als Vertreter der Stadt Reichenberg zwecks Erweiterung der städtischen Wasserversorgung mehrere Quellen besichtigen wollten. Die Beamten wurden von den Bauern und Hausbesitzern mit Drohungen und Beschimpfungen empfangen. Ein Stadtvorsteher wurde von den Bauern im Walde umringt und eine Böschung hinabgeworfen. Die Landarbeiter lobten so, daß es unmöglich war, daß die Beamten ihre Arbeit beginnen könnten und schließlich flüchten mußten. Die Dorfbewohner wollen verhindern, daß die Stadt Reichenberg das Wasser der Gemeinde entziehe. — Stockholm: Der Direktor der Meierei-Altkriegsgeellschaft Silfverling, und der Buchhalter derselben Gesellschaft, Ohnolt, sind unter der Anschuldigung, Wechsel und Hypothekensfälschungen in Höhe von angeblich 400 000 Kronen begangen zu haben, verhaftet worden. — Eisenach: Der bietigen Polizei ist es gelungen, die gemeingefährliche Schwindler, die in Halle a. S., Leipzig, Dresden und über Geschäftsstellen auf die raffinirteste Weise geprakt hat, festzunehmen. Ihr Trick mit dem Wechselgeld, den sie, trotzdem er in den Zeitungen genau geschilbert wurde, immer wieder anwandte, wurde ihr zum Verhängnis. — Erfurt: Der wegen Unterschlagung verhaftete Stadtverordnete Patentanwalt Meyer hat sich wie man meldet, in der vorigestrigen Nacht in seiner Gefängniszelle erhängt. — Der neue Kreisarzt Dr. Meyer in Halle war vor das Schöffengericht geladen und sollte dort in einem Prozeß den Zeugeneid leisten. Dr. Meyer weigerte sich dies zu tun, weil er der Ansicht war, daß er als Sachverständiger vorgeladen sei und darum den Sachverständigeneid zu leisten habe. Da Dr. Meyer von dieser Ansicht nicht abging, wurde er wegen Verweigerung des Zeugeneides zu 60 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tagen Haft sowie zur Tragung der Kosten des Termins verurteilt. — Als Haber der freien Hansestadt Hamburg für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten sind dem italienischen Generalconsul in Hamburg 5000 Mark überwiesen worden. — In München trat am Sonnabend früh nach heftigem Sturm und Gewitter der erste Schneefall ein. In Würzburg richtete ein schweres Unwetter mit Hagel großen Schaden in den Weinbergen an. Auch in Thüringen und im östlichen Vogtlande gingen heftige Unwetter nieder. Der Inselsberg bot Sonnabend mittags den Anblick einer herrlichen Winterlandschaft. Um 2 Uhr lag der Schnee am

Treisbergenberge noch zwei Centimeter hoch. In St. Anton am Arlberg wütete am Freitag ein kräftiger Orkan. Im Wetterstein-Gebirge ist alles verschneit. Kälte und Sturm herrschen unbauernb.

Vermischtes.

Zu dem furchtbaren Unglück in Kalabrien entnehmen wir einem Artikel des Spezialkorrespondenten des „Corriere della Sera“: Der zerstörten Ortschaften, von denen in einzelnen kein Haus mehr steht, in anderen die Ruinen eingerissen werden müssen, um weiteres Unglück zu verhüten, sind 270. Wenn man zum Aufbau einer jeden nur die ja viel zu geringe Summe von 250 000 lire rechnet, würde man einer Gefamtkunne von über 60 Millionen lire bedürfen. Etwa 200 000 Menschen fehlt jegliches Obdach. Vor dem König und nach ihm haben die verschiedenen Minister die Unglücksstätten besucht. Anordnungen sind massenhaft getroffen, aber zur Ausführung ist das wenige gekommen. Ausgegraben sind die Leichen aus dem Schutt, die Verwundeten durch die weltläufige Hilfe des Roten Kreuzes verbunden, Brod ist verteilt, aber zum Aufbau der Häuser, zum Stützen der Ruinen fehlt es am nötigsten. Zelte haben sich als unbrauchbar erwiesen, sie flogen vielfach davon und man begann Baracken zu bauen. Aber die Landbewohner, die ursprünglich die Zelte verschmähten, aus Besorgnis, keine Baracken zu erhalten, wollen jetzt in diesen nicht wohnen, da sie fürchten, man würde ihnen ihre Häuser nicht wieder aufbauen. Und 5000 Baracken würden nötig sein. Die Soldaten vom Ingenieurkorps arbeiten unermüdbar daran, aber nicht alle mit gleichem Geschick und meist nach den verschiedensten Systemen. Würde es denn nicht ratsiger sein, statt Millionen in diese Baracken zu stecken, die eingefallenen Wohnhäuser wieder bewohnbar zu machen? Man überlegt und tut schließlich weder das eine noch das andere. In vielen Ortschaften ist aus Mangel an Mitteln bisher fastlich noch nichts geschehen. Den Unternehmern fehlt es an Holz wie an Transportmitteln. Und die Baracken sind feuergefährlich und ein Röhrboden für Infektionskrankheiten. Trotz des Widerwillens der Bevölkerung gegen die Baracken arbeiten die Offiziere und Soldaten mit unermüdblichem Fleiß an deren Aufbau und sind von rührender Geduld und Freundschaft gegen die unglücklichen, unzufriedenen und schelten Odbachsen. Die Ortsbehörden besitzen wenig Autorität, sie pendeln hin und her zwischen Wohlhabenden und Armen, wollen nirgends anstoßen und kommen zu nichts. Die Priester, selbst arm, stehen ratlos. Und die Lokalkomitees? Sie bilden Subkommissionen, lassen Postkäufe, zum Beispiel: 1. weitere Bonds zu sammeln, 2. sich in vier Subkommissionen zu teilen, 3. zu studieren, was not ist. Und während sie beraten, sinkt ein armes kleines Weib mit sieben Kindern ohne Odbach vor Hunger an einem Hauseingang oftmaßig zusammen und wird schließlich durch einen Abgeordneten der Regierung und eines auswärtigen Hilfskomitees gerettet. Gar trostlos sind die Verhältnisse und schnelle Hilfe tut not.

Die britische Bulldogge ist seit einigen Jahren in den Vereinigten Staaten mehr und mehr in die Mode gekommen, und in diesen Tagen wieder ist ein prächtiger Hund dieser Art, Traction Monarch, als Buchhund von dem New Yorker George Stephens für 300 Pfund Sterling erworben und nach Amerika gesandt worden. So hoch diese Summe übrigens auch klingt, so wurde sie im letzten März noch weit übertroffen, als ein anderer vornehmer Hund, Royal Stone, ein Enkel des berühmten Champion Robins Stone, für 800 Pfund Sterling angekauft wurde und ebenfalls seinen Weg nach Amerika nahm. In England wird die Bulldogge von bester Abstammung nicht allein zur direkten Rucht, sondern auch zur Kreuzung verwendet, wenn eine andere vornehme Hundesammlung.

ablässiger, strenger Arbeit konnte sie sich aus ihren Märchenräumen flüchten.

Aber seltsam — diese Arbeit dunkte ihr je nicht mehr erstrebenswert, sie dünkte ihr nicht mehr wert, sich darum zu mühen! War es die große Welt, die ihr die Lust, die Begeisterung geraubt? Oder war es die Entäußerung ihres Lebens, was sie unfähig gemacht für diese opfervolle Arbeit? War es ihr junges warmes Herz, das sich nach einem anderen Glück sehnte, als nach dem Glück der letzten Arbeit, der letzten Aufopferung ihrer eigenen Person?

Sie wußte es selbst nicht — sie wußte nur, daß sie einen geheimen Widerwillen gegen die engen Gestalten empfand, welche sie daheim erwarteten; sie wußte, daß sie sich hinauswollte, in die große, freie Natur, die ihr Herz und Seele weitete und die alle düsteren Gedanken verschonte, wie die aufsteigende Sonne die Nebel der Prarie.

„Hinaus — hinaus in die Freiheit!“ so hollte es in ihrer Seele wieder, und kaum flog der erste zitternde Sonnenstrahl über den Horizont, da sprang sie von ihrem Lager auf, Kleidete sich rasch an und eilte hinaus in den Garten, den das Morgenrot mit zauberischem Glanz überflutete.

Nach kurzer Zeit erschien auch Edith.

„Ich freue mich, Sie schon fertig zu finden, liebe Elsriede,“ tief sie. „Die Pferde stehen bereit — kommen Sie!“

Nach wenigen Minuten galoppierten die beiden Mädelchen, gefolgt von zwei Tieren, über die taufrische, im goldenen Morgenlicht strahlende Prärie.

Fortschreibung folgt.

ie im Laufe der Zeit Spuren von Entzündung zeigt. Nach der Kreuzung ist im zwölften Geschlechte keinerlei äußere Spur mehr von der Rassentrennung zu entdecken, allein die hervorragenden Eigenschaften, die die Bulldogge auszeichnen, Mut, Kraft, Treue und Unabhängigkeit, wirken noch lange in den Abkömmlingen nach. Reiche Liebhaber in den Vereinigten Staaten zählen übrigens auch für obere Hundegattungen mitunter unerhörte Preise. Vor einigen Monaten hat erst ein New Yorker Advokat, ein Herr Untermeier, einen jungen Collie (sportlicher Schäferhund), Souphort Sculptor genannt, dem englischen Bildhauer Mason in Freshfield für 700 Pfund Sterling abgekauft.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Unsere Wärmesender. Der Ofen, der während des Sommers unbeachtet in der Ecke steht, kommt nun wieder zu Ehren. Wenn er zum ersten Mal wieder gefüllt wird, rächt er sich auch oft scheinbar für die ihm gewordene Vernachlässigung und raucht und ruft nach Kräften. Darauf lässt sich meist wenig ändern, es hat das meiste seinen Grund in den festen Schornsteinen, die den Zug erschweren und ohne Zug kann das Feuer nicht brennen. Das sind jedoch nicht seine schlimmsten Mäden. Wesentlich unangenehmer sind die „Gerüche“, die er den lieben langen Tag ausstendert, diese lassen sich aber fast immer durch Reinlichkeit vermeiden. Vor der ersten Indienstellung säubert man sowohl den Kachelofen, wie ganz besonders eiserne Ofen und Heizkörper von Zentralheizungen auf das gründlichste, schwere mit Wasser (aber nicht Seife) alle Metallteile nah ab und vergesse dabei nicht die Röhren, die vom Ofen zum Schornstein führen und meist leider schwer zugänglich sind, bezw. bei Zentralheizungen die Zuleitungsröhren zu den Heizkörpern. Räumlich wenn lebhafte sehr versteckt liegen, passiert es, dass man sie überseht und sie nicht abwascht. Die Folge ist, dass der Staub, der sich im Laufe des Sommers auf ihnen gesammelt hat und vielleicht auch Papierstückchen) abfällt und der gleichen, die auf irgend eine Weise hingelangten, anfangen zu schmoren und zu brühen; sobald die Röhren und eisernen Platten heiß werden. Das erzeugt dann jene trostlose unangenehme trockene Luft im Zimmer, die man zu Unrecht den eisernen Heizkörpern zur Last legt, die vielmehr lediglich durch die verabsäumte Reinigung verschuldet ist, bei eisernen Ofen aber besonders deshalb vorkommt, weil einerseits der Staub sich leichter an ihnen festsetzt, anderseits ihre Flächen eine höhere Temperatur annehmen wie die Andelen der Kachelöfen. Eine unangenehme Überraschung kann einem zuteil werden, wenn man im Sommer etwas hat neu streichen lassen und die Heizkörper der Zentralheizungen dabei mit gewöhnlicher Oelfarbe oder Lack gestrichen worden sind, „damit sie besser aussehen“. Der dann auftretende Geruch ist meist nicht anders zu beseitigen, als durch völliges Abkratzen der Farbe. Heizkörper sollten eigentlich gar nicht gestrichen werden, geschicht es, dann nur von durchaus fachkundiger und erfahrener Hand mit hierfür geeigneten Spezialfarben. Das regelmäßige Abwaschen des Ofens ist für die Gesundheit weit wichtiger als das Putzen der Fenster, es soll daher mindestens dreimal so oft geschehen wie das letztere. (Münch. R. Stadt.)

Tomaten aufzubewahren. Jahrelang soll sich das Tomatenfleisch halten, wenn man es auf nachstehende, in der Wochenzeitung „Fürs Haus“ mitgeteilte einfache Weise in Blechbüchsen aufbewahrt: Man lasse dazu die Tomaten roh durch ein Paarstäbchen schlagen, wozu man sie vorher in Stücke schneiden muss, und füsse den so gewonnenen Brei in Blechbüchsen, die natürlich ganz trocken und vorher vorzüglich in Soda wasser gereinigt sein müssen. Die bis zwei Finger breit vom Rande gefüllten Büchsen verlässt man, kostet sie 3 Stunden im Wasserbad und lässt sie darin erkalten, dann werden sie abgetrocknet und trocken und kahl (im Keller) jahrelang aufbewahrt. Sie bleiben unverändert. Der Inhalt ist ganz wie frische

Frucht zu brauchen. — Wo reife Tomaten reichlich zu bekommen sind, versäume man schließlich nicht, sie auf folgende Art, wie Pflaumenmus einzumachen: Man gibt einen guten Teil Tomaten in einen glasierten Krug oder in einen Emaille-Topf, der natürlich nicht fertig sein darf, und fügt auf 3 reifer Tomaten, die man ein paar Mal durchschneiden kann, eine Tasse kaltes Wasser bei. Nun lasse man sie unter sehr häufigem Umrühren zu einer Marmelade köcheln, die sich vom Topf löst, dann wird diese entweder in Töpfe und Gläser gefüllt und mit durchlöchertem Papier oder Pergament verbunden oder in Schüsseln so lange im Ofen getrocknet, bis die Konserve hart und fest ist. Schon ein großes Stück hiervom gibt Suppen und Soßen guten Geschmack und Farbe, die Farbe ist aber mehr braun als rot.

Spätherbstsaat. Viele Besitzer von Haushärt, Blumenfreunde usw. lassen, der irrgen Meinung folgend, daß bloß in den Frühlingsmonaten Aussaat von Küchengewächsen und Zierpflanzen gemacht werden sollen, nach dem Übertritt der Sommergemüse usw. die Beete ihres Gartens ganz leer und unbenützt über die Wintermonate baliegen. Das ist ein großer Irrtum; einige unserer besten Gemüse, dann auch viele Küchenkräuter, besonders aber Möhren und Petersilie, seien wegen der größeren Feuchtigkeit der Herbstzeit viel leichter und gleichmäßiger und erzeugen, da sie vor der erste im März-April des nächsten Jahres vorzunehmenden Frühjahrsaussaat einen bedeutenden Vorsprung haben, bei einer Aussaat im Oktober-November bei weitem stärkere und schönere Wurzeln bis zur Ernte im Spätherbst des folgenden Jahres. Manche Gartenfreunde sauen diese genannten Küchenkräuter seit zu dicht. Das Ergebnis ist dann (ganz abgesehen von der Raumverschwendung), daß die Beete wohl recht gut aussehen, doch sich eine Menge von Blüten bilden, doch wird die Ernte nur bei einer dünnen Aussaat, die jeder einzelnen Pflanze genügenden Raum zur Ausbildung gewährt, eine ganz zufriedenstellende sein. Sollte einmal die Aussaat trotz aller Vorsicht doch zu dicht ausgefallen sein, so hilft nur ein späteres Ausschneiden eines Teils der aufgegangenen Pflänzchen, wodurch den verbleibenden Platz gemacht wird. Ein gutes, recht nahrhaftes, tief umgegraben Erdreich, jedoch ohne frische Tönung, sagt den Röhren (sowie den so beliebten Karotten) und der Petersilie am besten zu. Vor der breitwürfigen Saat, wie sie gewöhnlich angewendet wird, hat die seltener vorkommende Weihenraut manchen Vorteil: man braucht weniger Samen, erzielt, da die Pflanzen mehr Raum haben, schönere Wurzeln, und das Erdreich ist zwischen den Pflanzen leichter zu bearbeiten und rein zu halten. (Mitgeteilt aus der praktischen Wochenzeitung „Fürs Haus“.)

Wie man schweren, spröden Boden in guten Gartenböden verwandelt, das wird in der neuesten Nummer des praktischen Ratgeber wie folgt beschrieben: Ich grabe nach dem Herbstkälte zunächst längs in der Mitte des bisherigen Beetes einen Spaten tief und breit, dann an der einen Seite dieses bereits umgegrabenen Randes hin und auf der anderen Seite zurück; das abgegrabene Land wird nach der Mitte geworfen. Das hier und hergeworfen an den Seiten wird fortgesetzt bis an die Beetwege. Jeder halbe Weg kommt oben auf, gewöhnlich in feineren Schichten als das Land, das gebrachten hat. Geblüm und gelöst wird dabei nicht. So entsteht ein breitlanger Erdhaufen in Gestalt einer Kartoffelkante. Kompost oder klarer Dünger, z. B. aus dem Frühbeet wird, wo nötig, zwischen einer Grabschicht allemal auf den Hügel aufgestreut. Die Vorteile dieser Grabmethode sind nicht nur augenscheinlich, sondern auch handgreiflich. Der Frost, zumal ein sonst ja nicht angenehmer wochenlanger Parkrost, hat bei dem Lande eine viel größere Angriffsfläche. Der Boden wird wunderbar mürbe. — Gartenfreunde können die Nummer mit dem ausführlichen Aufsatz und erläuternden Bilbaren kostenfrei erhalten, wenn sie sich an das Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. M. wenden.

* Ein billiges und unschönes Mittel gegen Blattlaus, Schildlaus, Krebs und Brand an unseren Obstbäumen. Als der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau vor zwei Jahren die ersten Berichte über den Antrich unserer Obstbäume mit Karbolineum brachte — haben viele Praktiker und auch andere Leute den Kopf geschüttelt. Daselbe Karbolineum, welches früher als tödliches Gift für die Pflanzenwelt verachtet wurde, sollte ein großartiges Heilmittel sein! — Es ist so s. genanntem Blatt. — Die Versuch sind abgeschlossen. Sie haben erwiesen, daß Karbolineum ein unschönes Mittel gegen Blattlaus ist. Es hilft auf jeden Fall gegen Krebs und Brand, es bringt den Gummiplast fort, bringt bei fröhlichen Bäumen fröhliches Wuchs — ja es hilft gegen die Schwarzscheckigkeit bei Apfel und Birnen — fürem im Karbolineum besitzt wir ein so billiges und so sicheres Mittel gegen alle Krankheiten, daß jedem Obstzüchter die Bekanntheit damit nur angezeigt werden kann. Da der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau im Interesse der Sache Nr. 26 unserer Leserinnen dankt, wenn sie diese Nummer über Karbolineum mittels Postkarte verlangen, so wird es allen leicht gemacht, sich zu informieren und wir können nur raten dies zu tun.

Schlachtviehprixe
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 8. Oktober 1905
nach amtlicher Feststellung. (Marktprixe für 50 kg im Markt.)

Tierart und Bezeichnung	Gewicht	
	kg	kg
Ochsen (Auftrieb 295 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	46-48	82-85
b. Österreichische, ausgemästete	47-50	85-88
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	43-45	77-80
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	39-42	73-76
4. Gering genährte jedes Alters	35-38	68-72
Kalben und Kühe (Auftrieb 130 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	43-46	76-80
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-42	72-75
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36-39	68-70
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	33-35	63-67
5. Gering genährte Kühe und Kalben	29-32	58-62
Bullen (Auftrieb 149 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-49	79-82
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	43-46	74-78
3. Gering genährte	38-42	69-73
Rinder (Auftrieb 180 Stück):		
1. Feinste Maße (Vollmilchmaße) u. beste Saugfälber	56-58	82-85
2. Mittlere Maße- und gute Saugfälber	53-55	78-81
3. Geringe Saugfälber	48-52	72-77
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Auftrieb 1130 Stück):		
1. Mastkümmel	42-43	81-82
2. Jüngste Mastkümmel	38-40	78-80
3. Ältere Mastkümmel	35-37	73-76
Schweine (Auftrieb 1870 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre	60-61	76-79
b. Fett Schweine	62-63	79-82
2. Fleißige	57-59	73-75
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	54-56	70-72
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen, Schafen und Schweinen mittel, bei Külbbern langsam.

Briefstücken.

„Einsender“, Strehla. Warum nur anonym?! Der Aufnahme Ihrer Mitteilungen stünde nichts im Wege, wenn Sie sich uns gegenüber nennen würden. Es gehört dazu wahrscheinlich nicht viel Courage. Wir müssen doch wissen, mit wem wir es zu tun haben, wenn wir für eine Sache eintreten sollen, die uns persönlich unbekannt ist!

Henneberg-Seide v. Mk. 1.10 ab!
— zollfrei! — Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

wird nicht im Wege des Handwerksbetriebes hergestellt, sondern sie ist das Produkt der chemischen Großindustrie, welche ihre Fabrikation unter Zugrundelegung der Ergebnisse wird nicht im Wege des Handwerksbetriebes hergestellt, sondern sie ist das Produkt der chemischen Großindustrie, welche ihre Fabrikation unter Zugrundelegung der Ergebnisse

Sunlight Seife

der neuesten Forschungen und Erfindungen nach streng wissenschaftlichen Methoden eingerichtet hat. Zur Herstellung der Sunlight-Seife kommt ein ganz spezielles eigenes Verfahren in Anwendung, durch welches der höchste Grad des Verseifungsprozesses gewährleistet wird. Vor allem werden zu ihrer Fabrikation tierische und pflanzliche Fette und Öle nur erster Güte verwendet. Die chemische Prüfung derselben liegt in den Händen bedeutender Fachleute. Ebenso wird der Herstellungsprozess nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen überwacht, wie auch das fertige Produkt stets auf seine Vollkommenheit, Reinheit und Güte durch genaueste Analysen geprüft wird. Die Sunlight Seifenfabrik Mannheim bietet jede Garantie dafür, dass ihr Fabrikat frei von allen für die Wäsche schädlichen Bestandteilen, und dass es allerorts in stets gleichbleibender Güte im Handel zu finden ist. Bei richtiger Verwendung ist die Sunlight Seife eine vorzügliche und preiswerte Haushaltungsseife, weil sie sehr ausgiebig ist. Sunlight Seife ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Man achtet besonders auf die Originalverpackung in den bekannten Fäschchätschen und weise minderwertige Nachahmungen, welche in neuester Zeit wieder in einer den Sunlight-Kartons ähnlichen Packung vielfach in den Handel kommen, energisch zurück.

**Gothart
Lebensversicherungsbank
auf Gegenleistung.**

Sonnabend abend ein
Sabot verloren
worden, enthaltend ein Paar Damen-
stiefel. Gegen Belohnung abzugeben
in der Egy. d. Bl.

Zugelaufen
ist ein brauner Jagdhund ohne
Marke. Abgeholt in Gotha Nr. 66.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör,
zum 1. Januar von jungen kinder-
losen Leuten gesucht. Öffert mit
Preisangabe unter **G W 12** an die
Egy. d. Bl. erbeten.

Laden
mit **Wohnung und Zubehör**
in verkehrstreicher Straße per 1. Jan.
1906 oder später zu vermieten gesucht.
Öffert mit Preisangabe unter
G K 100 in die Egy. d. Bl. erbeten.

**Schulstraße 8 ist die
2. Etage**
im Ganzen oder geteilt sofort oder
später an ruhige Leute zu vermieten.

Schöne Wohnungen,
auch ganze Etg. mit Balkon, besteh-
aus 5 Zimmern u. Zubeh., 1. Jan.
beziehbar, hat noch billig zu ver-
mieten. **G. A. Müller, Röderau.**
Eine schöne

Wohnung,
3 heizb. Zimmer, 1 Kammer nebst
Zubehör, sofort oder später zu ver-
mieten. Nähert. **Albertstr. 11.**

Parterre-Wohnung,
Stube, 2 R. u. K., Manjardienwoh-
nung, Stube, 2 R. u. K., 1. Jan.
zu vermieten. **Reinweide Nr. 77.**

Gröba, Georgplatz Nr. 6
findet kleine und große Wohnungen
sofort zu vermieten. Ausk. ert. dafelbst
Lindemann und Scherler, Niels.

2 Wohnungen,
1 Parterre: Stube, Kammer, Küche
mit Vorsaal und Zubehör, 135 M.,
1 Etage: Stube, 2 Kammern, Küche
mit Zubehör, 150 M., sofort oder
später zu vermieten. Nähert.
Reinweide Nr. 80, M. Seifert.

Eine Wohnung
in 1. Etage zu vermieten, sofort
oder später beziehbar.

Goethestr. 57, vor. rechts.
In den zur Harzdeckerischen Kon-
firmsasse gehörigen Grundstücken
Vismarstraße 44 und Baufischer-
straße 15 sind sofort oder später

2 mittlere Wohnungen
zu vermieten. Nähert. beim Konfurs-
verw. Rechtsanwalt **Friedrich.**

Frdl. mbl. Parterre-Zimmer
versegungshalber sofort zu vermieten,
1. Nov. zu bezahlen **Hauptstr. 7.**

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten **Standesstr. 9, 2. L.**
Bess. Schlafst. Standesstr. 9, 2. L.
Obd. Schlafst. 3. v. Goethestr. 102, 2.

**Freundliches
Parterre-Logis,**
1. Januar 1906 beziehbar, zu ver-
mieten **Weinherrstr. 22.**

In meinem Hause, Baufischer-
straße 7, ist ein Laden mit Woh-
nung zu vermieten per 1. Januar
1906. **■ Franz Anhert.**

**Was und Verkauf von Stanzpapieren,
Handbriezen, Utensilie u.**
**Guldenung aller werthabenden Coupons
und Dividendencheine.**

**Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.**

Grösste Aufhalt ihrer Art in Europa. Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen M. Bissher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen M. Die seit hohen Überflüsse kommen uns verfügt den Versicherungsschweren zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen M. zurückgewährt. Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Überfallbarkeit sofort, Unentfehlbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **Gust. Born in Riesa, Elbstraße Nr. 6, II.**

Möbliertes Zimmer frei
Standesstr. 1, 1. Etg. links.

4500 Mf.

an 2. Stelle auf gutegelegenes Ge-
schäftsgrundstück ab 1. Januar 1906
gesucht. Werte Angebote unter
St. 1. in die Egy. d. Bl. erbeten.

Suche 10 000 Mf.

zu 5% auf hiesiges vollvermietetes
Grundstück, echt goldsicher, innerhalb
der Brandkasse. Öffert. unter **■ A M**
in die Egy. d. Bl. erbeten.

**Suche sofort oder später
9000 Mk.**

1. Hypoth. a. mein gutvergütet. Grund-
stück. Brandkasse 12 000 Mf. Off. u.
U 347 in die Egy. d. Bl. erbeten.

14-15 jähriges Mädchen
zu Kindern und Haushalt zum
1. November 1905 gesucht
Kaiser Wilhelm-Platz 3, 3.

2 Frauen
zum Bauhause in der Paradenlager
Zeithain sofort gesucht. Nähert.
Paul Holzmann, Schulstr. 14.

**Ein ehrliches
Dienstmädchen**
wird sofort oder später gesucht
Bahnhofstr. Nr. 16, 1. Etage r.

Leute
zum Zuderrübenanschauen werden
angenommen auf dem Gute Löb-
schnitz bei Kommaßl.

Ein Rutscher
zum sofortigen Antritt, eventl. 1. No-
vember oder Weihnachten, wird ges-
ucht. **Heinle, Mantz.**

Junger Mann,
gesucht in schriftlichen Arbeiten, so-
fort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr.
unter **G 192** in die Egy. d. Bl. erb.

Tüchtige Arbeiter
sucht **Arno Jäger.**

**50 tüchtige
Erdarbeiter**
finden sofort dauernde Beschäftigung,
Stundenlohn bis 35 Pf. Zu mel-
den bei Schachtmaster Koch am Bau
des neuen Güterbahnhofes Döbeln Ost.
Robert Berndt Söhne, Döbeln.

**Tüchtiger, gewandter
Kaufmann,**
perfekt in Buchführung, Korrespon-
denz, Kassenwesen u. s. sucht, gestählt
auf beste Beugnisse, per sofort oder
später entsprechende Stellung, gleich-
viel welcher Branche. Gell. Off.
unter **G Z 162** an "Invalidenland"
Chemnitz erbeten.

**Maisschrot,
Gerstenschrot,
Roggenkleie**
sowie

sämtliche Futterartikel
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Mühle Poppitz.

Telefon 252.

**Kohlen
Briketts
Anthracit**

ab Schiff
Kleinverkauf der Brüder Paul-Köhle

I. Heizstoff, wenig Ascherstand, bei Barzahlung 2% Conto.

A. G. Hering & Co. Elbstraße 7.
Telephon 50.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfennig
pro Jahr.

Gesäß-Schraub-Girrichtung
vermittelbare Schraubchen zu 10 und 20 Pfenn